

werden, hat dieses Büchlein eine wichtige Mission zu erfüllen. Es will eine besinnliche Einführung in die gebotenen Festtage und auch in jene Feiertage bieten, welche im Volk seit eh und je tief verwurzelt sind, wenn sie auch heute nicht mehr zu den gebotenen Feiertagen zählen. Der Verfasser versteht es recht gut, im volkstümlichen Ton jene anzusprechen, die noch guten Willens sind. Er weist immer wieder hin auf die ursprünglichen Quellen unserer Gebete, auf die liturgischen Texte des Meßbuches und auf das priesterliche Stundengebet. Wertvoll ist auch die klare und kurze Zusammenfassung der Neuerungen im Triduum sacrum sowie die volkstümliche Erklärung des Ablassgebetes, der Schutzengel- und Heiligenverehrung. Das Büchlein will kein Ersatz für eine Festpredigt sein, wenn auch mancher Gedanke hiezu ganz gut verwendet werden könnte; es will nur zur besinnlichen Feier der Festtage die Wege bereiten.

Linz a. d. D.

Prof. Franz Steiner

Göttliches Wort. Teil II: Erklärungen und Erwägungen zu den Sonntags-Episteln. Von Johann Lichy S. V. D. (165.) Kaldenkirchen MCMLV, Steyler Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 4.80.

Kein wissenschaftlicher, erschöpfender Kommentar, sondern schlichte Betrachtungen zu den Sonntagsepisteln des Kirchenjahres, die erstmals als Artikelfolge im Berliner „Petrusblatt“ (1950/51) erschienen sind. Der erste Teil brachte Erwägungen zu den Evangelien-Perikopen der Sonntage. Als private geistliche Lesung, auch für den Laien, und als Anregung für die Sonntagspredigt zu empfehlen.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Ignaz Seipel. Im Dienste des Wortes. Der Kaplan, Katechet, Kanzler in seinen Predigten, Exhorten und Ansprachen. Aus dem Nachlaß ausgewählt und herausgegeben von Rudolf Blüml. (175.) Wien—München 1955, Verlag Herold. Brosch S 36.—, Leinen S 48.—.

Der bekannte Seipel-Forscher, der uns schon 1933 aus Seipels priesterlichem Tagebuch ein treffendes Bild des großen Menschen, Christen, Priesters und Staatsmannes gezeichnet hat, schenkt uns hier ein allen Seelsorgern zu empfehlendes Buch mit Ansprachen, die man nicht nur mit Interesse liest, sondern auch in der Praxis gut verwerten kann. Die Ansprachen über die hl. Messe sind vielleicht die praktischsten, die mir je untergekommen sind; die Silvesterpredigt ist eine Perle, die immer wieder Eindruck machen müßte. So wird dieses Buch nicht bloß das Andenken des großen Mannes wachhalten und auffrischen, sondern auch dem Seelsorger etwas für sein Wirken geben.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Es geschah . . . Beispiele für Kanzel und Schule. Von Alexander Zwettler. (Kanzelreihe: Dienst am Wort. Herausgeber: Msgr. Dr. Alexander Zwettler, Professor in Wien. Siebter Band.) (400.) Innsbruck—Wien—München 1956, Tyrolia-Verlag. Kart. S 78.—.

Der 7. Band der von Dr. Alexander Zwettler in Wien herausgegebenen Kanzelreihe „Dienst am Wort“ ist eine moderne Beispielsammlung, die in 50 Kapiteln den Katechismus mit gut gewählten und prägnant stilisierten Beispielen aus dem Leben und der Geschichte belegt. Der Verfasser legt weniger Wert darauf, die Gegenwart unserer schnelllebigen Zeit für seine Zwecke auszuschroten, als vielmehr darauf, aus Geschichte und Leben, Legende und Dichtung das Beste auszuwählen, so daß der Katechet und Prediger, ohne lange am gewählten Beispiele herumfeilen zu müssen, dieses mit Erfolg und Überzeugungskraft zur eindringlichen Gestaltung seines Vortrages verwenden kann. Ein besonderer Vorzug dieser jüngsten Beispielsammlung besteht darin, daß den einzelnen Sachgebieten die Titel der einschlägigen Beispiele vorangesetzt sind, so daß sich der Benutzer schnell über die Auswahl informieren kann. Das reichgegliederte Inhaltsverzeichnis erleichtert überdies wesentlich die Suche nach dem Gewünschten. Man sage nicht: „Schon wieder eine Beispielsammlung“!, sondern eher: „Sie darf in meiner Bücherei nicht fehlen.“ Daß der Autor auf den Quellennachweis geflissentlich verzichtet, mag den Historiker berühren, nicht aber den praktischen

Seelsorger, dem es ja in erster Linie um Stoff zur besseren Veranschaulichung seines Wortes zu tun ist, wie die Praxis lehrt. Die mit Arbeit überlasteten Priester sind gut beraten, wenn sie sich das preiswerte und gefällig ausgestattete Werk beschaffen.

Linz a. d. D.

Josef Fattinger

Liturgik

Abend und Morgen. Die Hymnen der Herrentage und Wochentage im Stunden-gebet. Von Amiliana Löhr. (772.) Regensburg, Verlag Friedrich Pustet. Leinen DM 17.50.

Ein ganz kostbares Buch für alle Priester und Ordensleute, die das „Brevier“ im Auftrag der Kirche zu beten haben, aber auch für alle Laien, die das Stundengebet der Kirche lieben und es freiwillig ganz oder teilweise verrichten. Schon die einleitenden Kapitel „Von den Horen“, „Vom Wesen des Hymnus“ führen den Leser in einer wundervollen Sprache tief in die Idee des Offiziums ein. Dann folgen die Abschnitte über Entstehung und Entwicklung der Hymnen, über die lateinischen Hymnendichter, über Bild und Wirklichkeit in den Hymnen.

Im Hauptteil des Werkes behandelt die Verfasserin zunächst die Vigilien und ihre Hymnen (200 S.). Überaus lehrreich sind die Abhandlungen: Heidnische und christliche Vigilien, Das Gebot des Wachens im Alten und Neuen Testament, Die Nachtwache am Ölberg, Wachende Jünger, Die Neugeburt des Tages aus der Nacht, Wachdienst des miles Christi, Das Werk der wachenden Christen in Gebet und Lesung. Dann erst kommen die einzelnen Nachthymnen der Sonn- und Wochentage mit eingehender Erklärung des monastischen Urtextes und in deutscher Übersetzung an die Reihe. In ähnlich gründlicher Darbietung folgen dann die Hymnen der Laudes (130 S.), Prim (20 S.), Terz (15 S.), Sext (25 S.), Non (20 S.), Vesper (100 S.), Komplet (25 S.). Dem sprachlich und inhaltlich gleich hochstehenden Werk der feinsinnigen Benediktinerin hat der Verlag ein würdiges Kleid in Druck und Einband gegeben.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Adam von St. Viktor, Sämtliche Sequenzen. Lateinisch und deutsch. Einführung und formgetreue Übertragung von Franz Wellner. Zweite Auflage. (390.) München, Kösel-Verlag. Leinen DM 19.80.

Das Werk, das in seiner ersten Auflage 1937 in Wien erschienen war, ist nun in den Übertragungen und im erläuternden Abschnitt einer neuen Durchsicht unterzogen, sonst aber in seinem Aufbau und Charakter belassen worden. Der Verfasser zeichnet in der Einleitung ein anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung der Abtei St. Viktor und läßt dann auf diesem Hintergrund die Gestalt des Dichtermönches Adam entstehen, der „ein Doktor und Magister auf der vollen Höhe der geistlichen und weltlichen Bildung seiner Zeit war“. Daran schließt sich ein kurzer Abriss über die Verwendung der Psalmen, Hymnen und Sequenzen in der liturgischen Feier. Der Hauptteil des Buches bringt 53 Sequenzen im lateinischen Original und in guter deutscher Übersetzung. Jeder Sequenz geht eine sinnweisende Einführung voraus, um auch Laien die verständnisvolle Lesung dieses mittelalterlichen Liederschatzes zu ermöglichen. Im Anhang werden die Singweisen dieser Sequenzen besprochen und charakteristische Stücke mit Noten dargeboten. Der Verlag hat Einband und Druck geschmackvoll gestaltet.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Aszetik

Die geistliche Lehre Dom Marmions. Von Marie Michel Philipon O. P. Aus dem Französischen übersetzt von R. M. Flaig. (VIII u. 200.) Wien 1955, Verlag Herder. Leinen S 76.—.

Dom Marmion hat schon zu seinen Lebzeiten als Erzieher der Ordensjugend, als Vater der Mönche von Maredsous, als geistlicher Schriftsteller, Seelenleiter und Exerzitienmeister einen weitgehenden Einfluß ausgeübt. Hier ist der Versuch unternommen worden, auf Grund des gesamten schriftlichen Nachlasses einen Überblick über seine geistliche Lehre zu geben. Als stärkste Eigenart dieser Lehre tritt die Christozentrik beherrschend hervor. „Ich habe zeigen wollen, daß die Vollkommenheit in nichts anderem besteht als in dem Ergriffenwerden unseres Lebens durch Christus“,